

Donau-Post 17.12.11

# Im Einsatz für politisch Gefangene

## Amnesty-International Regensburg feiert 40. Geburtstag – Petitionslisten liegen aus

Regensburg. (alü) Am Donnerstag feierte die Amnesty-Ortsgruppe Regensburg mit vielen Gründungsmitgliedern und rund 50 Gästen ihren 40. Jahrestag. Im Alumnium der Evangelischen Kirchengemeinde (ESG) ließ die Regensburger Sektion ihre internationale Arbeit Revue passieren.

Einer der Gründerväter, Veit Wagner aus Weiden, erzählte anschaulich von den schwierigen Anfangsjahren seit 1971. Das Gründungsmandat von Amnesty ist der Einsatz für politische Gefangene, Meinungsfreiheit und für die Abschaffung der Todesstrafe weltweit. In über 100 Ländern gibt es Ortsgruppen wie die Regensburger, die sich an den internationalen Kampagnen beteiligen oder eigene Beispielfälle betreuen. Die bekannteste Aktionsform ist das Sammeln von Unterschriften für Protestbriefe an Machthaber, die Menschenrechte verletzen, bzw. für Petitionen an Justizministerien um formal geltendes Recht einzufordern.

Beginn der Feier war eine ökumenische Adventsandacht in der Neupfarrkirche. Pfarrer Friedrich Hohenberger ehrte die Anliegen von Amnesty, die eng mit christlichen Werten verwoben seien. Die Fürbitten richteten sich an die Opfer von Machtmissbrauch und Gewalt, gegen Krieg und Terror und gegen Verletzungen der Meinungsfreiheit. Die ESG stellt für die Menschenrechtsorganisation die Räume Am Ölberg 2 zur Verfügung. Dazu Hohenberger: „Das wird auch so bleiben, weil Amnesty eine gute Sache ist. Und was gut ist, darf man nicht ändern.“

Dort führte Brigitte Karczmarek, die Leiterin der Regensburger Gruppe der Menschenrechtsorganisation, durch den Abend. Veit Wagner, selbst Student der 60er Jahre plauderte aus dem Nähkästchen der damals üblichen „Teach-und Sit-Ins“. Aus den informellen Treffen in der Uni-Mensa wurde unter seiner Leitung die Regensburger Ortsgruppe,



Der Kopf der Regensburger Amnesty-Gruppe: Stefan Berger, Raphaela Natter und Brigitte Karczmarek

(Foto: alü)

die mit Handzetteln auf Menschenrechtsverletzungen aufmerksam machte. „Ja, das nennt man heute Öffentlichkeitsarbeit, auch, wenn wir damals wüst beschimpft wurden. Zum Beispiel: ‚KGB haut's ab!‘“ so Wagner.

Brigitte Karczmarek berichtete von den Erfolgen, die die Regensburger Bürger in Form von Petitionen erreicht haben. So kam der unschuldig verurteilte Bremer Murat Kurnaz frei. Auch durch Unterschriften auf dem Regensburger Gassenfest wurde ihm nach vier Jahren Guantanamo Bay im Jahr 2006 die Freiheit wieder geschenkt.

Im Jahr davor setzte sich die Regensburger Gruppe vor allem im US Bundesstaat Arizona gegen die Todesstrafe ein. Zu der Zeit hielt Amerika mit der Hälfte aller Hinrichtungen weltweit einen erschütternden Rekord.

In der offiziellen Erklärung im Juni 2005 hieß es: „Auf internationalen Druck wird nun die Todesstrafe an Jugendlichen als verfas-

sungswidrig erklärt. Das aktuelle Projekt der Gruppe 1100 (Amnesty Regensburg) befasst sich derzeit mit dem chinesischen Journalisten Shi Tao. Er habe Staatsgeheimnisse weiter gegeben und wurde zu zehn Jahren Haft verurteilt. Die chinesische Regierung hatte vor dem 15. Jahrestag am „Platz des himmlischen Friedens“ der Presse verboten über das damalige Massaker zu berichten. Shi Tao informierte eine

amerikanische Organisation per E-Mail und wurde verhaftet.

Im Alumnium, Am Ölberg 2, liegen deshalb derzeit Petitionslisten und Postkarten für den Journalisten aus. Auch befindet sich dort die aktuelle Ausstellung der internationalen Erfolge, die Regensburg gestützt hat. So können sich die Bürger erneut mit der Hilfe von Amnesty International weltweit, dieses Mal für Meinungsfreiheit, einsetzen.